

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 48

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich mit dem Kommando immer in Beziehung gesetzt, was dann auch ermöglichte, daß die Truppen immer rechtzeitig mit dem Nöthigen versehen wurden und es hat die Versiegung nur bei einem einzigen Korps gefehlt und dort lag der Fehler an den betreffenden Truppenchefen.

Wenn gehörige Übereinstimmung und guter Wille herrscht, so ist derartigen Klagen in Bezug auf Verwaltung leicht vorzubeugen.

Ich gehe nun über zu den Leistungen der V. Infanterie-Brigade. —

Was die Organisation und die Vorbereitung anbetrifft, darf sowohl dem Kommandanten, als allen Deneden, die mitgewirkt haben, das Zeugniß nicht versagt werden, daß mit großer Umsicht, Fleiß und Energie etwas erreicht worden ist, was bei uns noch nie da gewesen. Man ver gegenwärtige sich die Besammlung von 7 Bataillonen an einem und demselben Tage am gleichen Orte. Und diese Besammlung, die Empfangnahme der Mannschaft, die Kommissariatsmusterung, die Übernahme der Kantonamente, des Materials, kurz die ganze Einrichtung des Dienstes, die Einrichtung der Administration, alles das war bis zum Mittag vollständig in Ordnung, so daß die Mannschaft bereits am ersten Nachmittag zum Exerzieren gehen konnte. Das verdient Anerkennung. Es hat aber auch die Mannschaft das in sie gesetzte Vertrauen vollständig gerechtfertigt, dieselbe hat Sinn für Ordnung und Disziplin mit in den Dienst gebracht. Wenn infolge der vielen übelwollenden Kritiken über unsere militärischen Beziehungen, oft von Leuten herstammend, die zu keiner Kompetenz legitimirt sind, die Offiziere etwas an Lust und Liebe verloren hatten, so ist dem gegenüber eine solche Erscheinung für die Führer einer solchen Truppe doppelt ermunternd und erfreulich.

Es wurde dann auch der Dienst vom ersten Augenblick an mit einer Strenghheit und Festigkeit gehandhabt, die sich während der ganzen Dauer des Dienstes erhalten hat, welchem Umstand nicht zum mindesten es zu danken ist, daß der Verlauf der Übung im Allgemeinen ein ganz befriedigender war. Die Zeit des Workurses wurde gehörig ausgenutzt, die Truppen wurden gelehrt, im Regiments- und Brigadeverbande sich zu bewegen, wenn auf letztere auch nur ein halber Tag entfiel. Am 18. September Nachmittags übernahm die V. Infanterie-Brigade die Rolle des Gegners der II. Division. Bei der Ungewissheit, auf welcher Seite der Gegner angreifen werde, wurde bei der V. Infanterie-Brigade sofort ein reges Sicherungsdienst organisiert, bei welchem sich namentlich auch die Kavallerie hervorgethan hat.

Im Westen habe ich mit großer Anerkennung konstatirt, daß die Aufstellung der V. Brigade sowohl, wie deren einzelner Regimenter eine sehr konzentrierte war. Die Frontausdehnung war immer derart, daß die Regimenter mit einander Führung hatten, die Höhen wurden stets rechtzeitig besetzt, sodß die Brigade dem Feinde gegenüber immer in vortheilhaftesten Stellungen sich befand.

Zu bemerken ist noch, daß in Bezug auf Befehlsgebung und Melnungen eine anerkennenswerthe Klarheit und Deutlichkeit geherrscht hat. Das sind meine Wahnehmungen bezüglich des Gangs der Übungen der V. Brigade. Wenn ich mich über die Führung und Leistung der Truppen der V. Brigade im Allgemeinen anerkennend anspreche, so bin ich weit davon entfernt, die Meinung aufkommen zu lassen, als wären hier keine Fehler vorgekommen, so z. B. ist das feindliche Artilleriefeuer nicht immer gehörig gewürdigt worden, wie dies bei unsern Truppenübungen gewöhnlich der Fall ist. — Ebenso kamen bei den Artillerie-Fehlern vor, die am rechten Orte ihre Würdigung finden werden, immerhin aber hat sich im Vergleich zu früheren Übungen ein sehr bedeutender Fortschritt gezeigt.

Die Kritik, die in der Presse mit Bezug auf die in Frage stehenden Übungen geübt worden ist, scheint mir auf der einen Seite übertrieben im Tadel und auf der andern Seite übertrieben im Lob. Wir dürfen nicht vergessen, daß Alle, vom ersten bis zum letzten, in Dienst berufen werden, um zu lernen. Die Übungen im Divisionsverband sind so selten, daß es gar nicht zu verwundern ist, wenn bei solchen Übungen Fehler, ja sogar bedeutende Fehler vorkommen, Fehler, die dem Führer nicht so

hoch angerechnet werden dürfen, wie es in der Tagespresse geschehen ist, besonders dann nicht, wenn er, wie es hier der Fall ist, zum ersten Mal ein solches Kommando führt.

Die Truppenführer kommen bei uns so wenig ausgebildet zur Welt, als anderwo. Alles muß eben gelernt sein und das geschieht nur durch die Übung.

Die Kritik ist eine nothwendige, eine nützliche Sache, aber auch da ist Maß zu halten ein Gebot der Gerechtigkeit, man darf sich nicht durch momentane Eindrücke zu Täuschungen führen lassen, bevor Alles gehörig untersucht ist, Tadeln ist leichter als Besser machen.

An diese Bemerkungen will ich noch einige Gedanken anknüpfen: Vor allem aus glaube ich, soll in den Workursen das Methodische, das Elementarische in der Bataillons-, Regiments- und Brigadeschule gehörig eingehübt werden. Man muß den Truppen den Begriff beibringen, wie sich die einzelnen Korps im Zusammenhange mit andern bewegen sollen mit Rücksicht auf das Terrain und in Verbindung mit andern Waffen u. s. w. Erst wenn diese Übungen abgewickelt, kann daran gedacht werden, die Division zu vereinigen. —

Mit der vereinigten Division wären auch einige Normalbewegungen, z. B. ein eigentlicher Kriegsmarsch auszuführen, um die Truppen mit den Schwierigkeiten eines solchen bekannt, ihnen die Distanzen klar zu machen u. s. w.; nachher Aufmarsch aus der Marschformation in Geschützstellung und dann erst vollständige Entwicklung zum Gefecht, und zwar sollten diese Übungen vorerst ohne Gegner vor sich gehen, damit alles ruhig abläuft. Erst wenn den Einzelnen der nötige Begriff jeder einzelnen Bewegung klar geworden ist, dann kann zu Fehlübungen übergegangen werden, die dann gewiß auch besser ausfallen dürften.

Gidgenossenschaft.

Bundesstadt. (Rekrutierung.) Das Resultat der diesjährigen sanitärschen Rekrutensuchung in Freiburg ist folgendes: Zur Untersuchung stellten sich im Ganzen 1083 Mann. Davon wurden dienstrauglich erklärt 443 (40,9 %), untauglich 417 (41,2 %), auf ein Jahr zurückgestellt 110, auf zwei Jahre 83. Der „Chroniqueur“ wiederholt bei diesem Anlaß seine Überzeugung, daß der Kanton Freiburg unmöglich mehr als acht Infanteriebataillone (vier im Auszug und vier in der Landwehr) stellen könnte.

Im Militärkreise Zürich stellten sich zur sanitärschen Untersuchung 1027 Mann. Davon wurden von der persönlichen Dienstleistung gänzlich befreit 242 Mann, auf ein Jahr zurückgestellt 72 Mann, auf zwei Jahre zurückgestellt 73 Mann, dienstrauglich erklärt 630 Mann, also 63,3 %. Es ist dies in allen Militärkreisen der VI. Armeedivision das günstigste Aushebungsresultat, da im Kreise Winterthur nur 47, am See 48, Oberland 51, Glatt- und Wohlthal 55, Schwyz 57 und Schaffhausen 58 % der Stellungspflichtigen tauglich befunden wurden. Im Fernen kann im Militärkreis Zürich bezüglich des Resultates des Rekrutenschulprüfungen gegenüber früheren Jahrgängen ein bedeutender Fortschritt constatirt werden. Der Nachschule mußten nämlich blos 10 Mann zugewiesen werden.

Bundesstadt. (Pension.) Der Kamille des beim Schützenbataillon erschossenen Instruktions-Offiziers, Hauptmann Böllig, wurde bis Ende December der Gehalt und von da an eine jährliche Pension von 500 Fr. bewilligt.

Bundesstadt. (Entlassung.) Herr Oberst A. Müller, Commandant der V. Landwehrbrigade, hat die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— (Die Tessiner Batterie) hat kürzlich in Zürich ihren Wiederholungscours mitgemacht und durch Eifer und gute Haltung Lob verdient. Um Material und Pferde zu schonen, zog die Batterie ohne diese nach dem Waffenplatz. — Dieses ist gewiß ganz gerechtfertigt. Gleichwohl müssen wir einem Wunsch Ausdruck geben. Da in später Jahreszeit der Berg oft schwer zu passiren ist, schiene es angemessen, die Wiederholungscurse der Tessiner Truppen womöglich früher abzuhalten. Auch ist der

Marsch für die Trainsofiziaten über den Berg, in ihren schweren Lederhosen, Stiefeln, Schleppstöbeln und mit dem Tornister sehr bequemlich. — Die Leute sind gar nicht zum Marsch zu Fuß eingetrichtet und noch weit weniger an das Tragen des Tornisters gewöhnt. In andern Armeen wird bei Verletzten das Marchieren zu Fuß als besondere Strafe verhängt. In Erwägung dieser Gründe dürfte es zum mindesten nichts mehr als eine nothwendig gebotene Erleichterung erscheinen, wenn man, in ähnlichen Fällen, den Trainsofiziaten allerwichtigstes das Gepäck über den Berg nachführen würde.

Thun. (Kriegsgericht der III. Division.) Major Jakob Meyer, der Offizier und Soldaten auf verschiedenen Waffenplätzen Effecten im Betrag von 800 Fr. entwendet hat, ist durch das Kriegsgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Das Urtheil ist geeignet, bei den Leuten dieses Gewerbes in Erinnerung zu bringen, daß sie unter dem Militärrecht stehen.

Thun. (Landentschädigung.) Die anlässlich des Zusammenzuges der VI. Brigade bei Thun eingegangenen Forderungen für Landentschädigungen, meist Herbstweide, sind auf die Summe von mehr als 16 000 Fr. angestiegen. Aus der Gegend von Kirchdorf, Thierachern etc., namentlich Utendorf, sind Forderungen eingelangt, die für Herbstweide allein den gesammten Jahreszuhen per Buchstabe übersteigen. Die Schatzungscommission, bestehend aus einem Handelsmann und zwei lüftlichen Landwirthen des Kantons, hat diese unverschämten Forderungen angemessen reducirt; es kommen im Ganzen etwa Fr. 1600, also 10 p.C. der Forderungen zur Auszahlung.

Thun. (Die Gründung eines Unteroffiziersvereins) hat hier stattgefunden u. zw. von Unteroffizieren der Bataillone Nr. 33 Auszug und Landwehr. Bezeichnet wird mit dieser Vereinigung die gegenseitige Ausbildung der Unteroffiziere außer dem Dienst, ein Gedanke, dessen Wiederstauchen wohl eine Frucht der dreijährigen Brigadeübungen in und um Thun ist.

Biel. (Corr.) (Der neu gegründete Offiziersverein von Biel und Umgebung) hielt vorletzen Samstag seine erste ordentliche Sitzung. — Den Cyclus der Vorträge eröffnete in sehr anerkennenswerther Weise Herr Oberstl. Gaillet, indem er über die Manöver der II. Division im vergangenen Herbst referierte. In einem sehr gelungenen und populär gehaltenen Vortrag gab vorerst der Reiner an Hand von Karten die Auffstellungen und Manöver genannter Divisionen, sowie diejenigen des „Feindes“, den er, bis zu seiner Ablösung durch die V. Brigade, Herrn Oberst Steinhäuslin, welche dann bekanntlich die II. Division vollständig von einander schnitt, selbst commandirte. Auf die Schwierigkeiten hinwies, die ihm, als er mit 1 Bataillon Infanterie, 1 Compagnie Schützen, 1 Batterie Artillerie und 1 Squadron Cavallerie vorerst den Feind markirte und mit dieser Mannschaft eigentlich 1 Division vorstellen sollte, in den Weg traten, und wie namentlich diese Markirung ein richtiges Bild der ganzen Auffstellung gebe, und dadurch die Feuerwirkung total unerschöpft, d. h. gar nicht beachtet werde, gelangt er am Schluss dazu, die Ansicht dargulegen, daß eben die Grundidee der II. Division, welche sich, wie es scheint, nur als Verhut einer großen Südarme beträchtete und eine übermäßig große Frontausdehnung von ca. 14 Kilometer hatte, eine total

unglückliche gewesen sei. Im Fernen auch seine eigenen Fehler angebend, findet er die Urtheile über Herrn Divisionsar Oberst Lecomte zu hart und läßt vielfach durchblicken, wie schwer es sei, von heute auf morgen, fast ohne Vorübung, große Truppenkörper im Felde zu commandiren.

Nach Schluß dieses Vortrages, der hiemit noch bestens versucht wird, wurden noch einige Vereinsangelegenheiten, Statutenberathung und Wahl des Vorstandes, erlebt.

Hoffentlich wird dieser erste, wirklich sehr interessante Vortrag unseres Herrn Oberstl. Gaillet das Seinige zur Fortentwicklung des nun wieder erwachten Offiziersvereins der „Zukunftsstadt“ beitragen und noch manchen hiesigen Offizier zum Beitritt ermuntern.

F.

V e r s c h i e d e n e s .

— (Major Graf Ysenburg) des 1. badischen Dragoner-Regiments versuchte in dem Feldzug 1814 zur Zeit der Blockade von Straßburg einen kühnen Handstreich, der aber nur thalweise gelang. Die Geschichts genannten Regiments erzählt: Aus den kleinen Bergfestungen in den Vogesen fanden fortwährend Ausfälle statt, welche die ganze Gegend beunruhigten. — General Graf Hochberg ließ deshalb Lüchstein durch eine Infanteriecompagnie und einen Zug der 2. Escadron, Lichtenberg durch eine Infanteriecompagnie und einen Zug der 5. Escadron und Blisch durch die 3. Escadron unter Premierlieutenant v. Massenet beobachten. Diese Detachements wurden unter das Kommando des Oberstleutnant Graf v. Ysenburg gestellt und Lieutenant v. Hinkeldey fungirte als Adjutant. — Der Rest des Regiments blieb vor Pfalzburg.

Laut Meldung sollte am 2. April ein Convoy mit Lebensmitteln in das Fort Lüchstein gebracht werden. Major Graf Ysenburg ließ die zur Beobachtung des Forts in der Nähe stehenden Truppen sofort ausrücken und marschierte von der Seite von Petersbach gegen Lüchstein vor, wobei ein Wald passiert werden mußte. Als Graf Ysenburg aus demselben debouchirte, bemerkte er, daß auf der Straße jenseits des Forts mehrere Wagen unter militärischer Geforte nach Lüchstein heranzogen, zu deren Deckung etwa 60 Mann Infanterie von der Besatzung zwischen dem Detachement und jener Straße am Abhange des Walles aufgestellt waren. — Graf Ysenburg postierte sich mit einem Infanterie-Detachement als Soutien am Saum des Waldes und befahl dem Lieutenant Hinkeldey, mit zwanzig Dragonern die französische Infanterie anzugreifen. In einem höchst kouplten und für Cavallerie sehr ungünstigen Terrain waren die Franzosen eines solchen Angriffs nicht gewarzt, daher die rasch ausgeführte Attacke des Lieutenant v. Hinkeldey auch vollständig gelang. Der Feind wurde in das Fort zurückgeworfen und verlor dabei einen Unteroffizier und vier Mann. Dem Lieutenant v. Hinkeldey ward das Pferd durch einen Bajonettschlag verwundet; weiteren Verlust hatte er nicht. Die auf einem Hügel stehenden Franzosen hatten bei ihrer Dcharge völlig überschossen; ebenso die Kanonen auf dem Wall, da man denselben ganz nahe war. Doch war der Convoy unter dem Angriff entkommen. — Graf Ysenburg wurde infolge dieses Geschiebs zum Ritterkreuz des Karl Friedrich Militär-Verdienstordens sowie zum russischen St. Annenorden zweiter Klasse vorgeschlagen. (Mau, Gesch. des 1. bad. Drag.-Regts. S. 58.)

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstenteils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine allgemeine Kunde der Thierwelt

auf's prachtvollste illustriert

underschein in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Erschienen sind Band I—IV, VII, IX und X
und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militärisches Vademeum
für
Offiziere und Unteroffiziere
der
Schweizerischen Armee.

Zweite verbesserte Auflage.
In Brieftaschenform. Eleg. geb. 2 Fr.
Basel. Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.